

Das Magazin der Diakonie Himmelsthür

miteinander.leben



GEDANKEN

- 3 Entwicklung w\u00e4chst an Grenzen Gru\u00dfwort
- 4 Das Jahr 2021 als Sprungbrett für weitere Digitalisierung

NEUIGKEITEN

6 Vier Wochen vor Ostern ...



- 7 Aus zwei wird eins Verschmelzung zweier Tochtergesellschaften angekündigt
- 7 Die Diakonie Himmelsthür wird wieder etwas »grüner«
- 8 Ein Gymnastikball als Joy-Stick Freunde der Diakonie Himmelsthür spendieren eine Spielekonsole



9

Mit einem Gymnastikball das Bild lenken

MENSCHEN

10 »Ich möchte mich unbedingt impfen lassen« Warum die Corona-Schutz-Impfung eine wunderbare Möglichkeit ist



Wichtige Infos über die Corona-Impfung

- 12 Gute Gründe für eine Impfung Menschen aus der Diakonie Himmelsthür berichten, warum Sie sich impfen lassen.
- 13 Fit und gesund bei der Arbeit Die Diakonie Himmelsthür bietet viele Vorteile für Mitarbeitende
- 13 Jubiläen

EREIGNISSE

14 Aus Blumen wird Gemüse Abschied von der Gärtnerei in Sorsum



- 36 »Ohne Corona wäre das nicht möglich gewesen.« Viele Menschen arbeiten gemeinsam an einem Projekt
- 17 Jeder kann helfen Anlage eines Nutzgartens in Triangel

PINNWAND

- 18 Termine & Impressum
- 19 Service & Kontakt

LESERBRIEFE

Wenn Sie zu Artikeln dieser Ausgabe Stellung nehmen oder selbst einen Artikel veröffentlichen möchten, schreiben Sie uns an die Redaktionsanschrift:

Diakonie Himmelsthür Unternehmenskommunikation Stadtweg 100 • 31139 Hildesheim redaktion@dh-himmelsthuer.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe Anfang Juni 2021 ist der 15.04.2021. Die Redaktion behält sich den Abdruck der eingesendeten Beiträge und eine redaktionelle Überarbeitung vor.



INES TRZASKA
KAUFMÄNNISCHE DIREKTORIN

ENTWICKLUNG WÄCHST AN GRENZEN

GRUSSWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

diesen Beitrag schreibe ich am 27. Januar 2021. Heute vor einem Jahr wurde die erste Corona-Infektion in Bayern registriert; was danach kam, hatte niemand erwartet und war fast unvorstellbar. Unser Leben veränderte sich plötzlich und radikal: Es waren 366 Tage voller Grenzerfahrungen. Das Virus verbreitete sich schnell, und in gleicher Geschwindigkeit ergaben sich auch Chancen für positive Entwicklungen. War also doch nicht alles schlecht in diesem Corona-Jahr? Ich möchte es wagen, wohlwollend zurück zu blicken und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen.

Die Dimension der Bedrohung durch das Virus und die Verantwortung wurde in der Diakonie Himmelsthür sofort deutlich, denn plötzlich ging es um das Wohlergehen vieler Menschen. Zugleich zeigte sich schnell, dass die Probleme und Notfälle uns enger zusammenschweißten und gegenseitige Hilfe und Unterstützung selbstverständlich und spontan waren. Unser Miteinander im Unternehmensverbund bewies sich als große Stärke und Stütze. Für alle Probleme und Notlagen konnten wir mit vereinten Kräften gute und sinnvolle Lösungen finden. Besonders hervorheben möchte ich die Loyalität und das Engagement unserer Mitarbeitenden in allen Bereichen der Diakonie Himmelsthür. In der Betreuung der uns anvertrauten Menschen setzen sie sich flexibel und trotz eigener Ängste ein und stehen als Gesprächspartner für Kundinnen und Kunden, Angehörige und gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer zur Verfügung.

Die meisten Menschen vermissen seit Monaten persönliche Begegnungen. Besonders betroffen sind Menschen mit Assistenzbedarf. Sie leiden unter der Isolation und den psychischen Belastungen, weil sie beispielsweise nur eingeschränkt oder gar nicht in Werkstätten oder Tagesförderungen arbeiten

können. Für Menschen mit Handicaps gibt es nur wenige digitale Kommunikationsmöglichkeiten oder digitale Teilhabe in sozialen Netzwerken. Deswegen arbeiten wir an einer Verbesserung der digitalen Dokumentations- und Kommunikationsmöglichkeiten in unseren Wohn-und Arbeitsangeboten. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 4.

Leider erleben wir schmerzlich, dass das Corona-Virus die kalte Jahreszeit bevorzugt. Der Lauf um die Wette gegen die Winterwelle fühlt sich an wie ein Marathon: Viele Menschen sind erschöpft. Hoffnung und Strategie zugleich ist die Impfung. Sie ist die wirksamste Möglichkeit, die Pandemie einzudämmen und sich selbst vor dem Corona-Virus zu schützen. Es ist eine großartige Leistung der Wissenschaft, dass es durch die effektive Zusammenarbeit und Optimierungen von Verfahrensabläufen so schnell gelungen ist, wirksame Impfstoffe zu entwickeln. Ich bin zuversichtlich, dass durch möglichst viele Impfungen besonders Ältere, Menschen mit Risiken und Behinderungen vor einem schweren Krankheitsverlauf geschützt sein werden.

Was nehme ich also aus diesem Corona-Jahr mit? Entwicklung wächst an Grenzen. Grenzen bedeuten nicht: Hier bist du am Ende. Sondern: Hier kannst du noch wachsen. Eine Krise macht erfinderisch, und sie bringt positive Entwicklungen hervor.

Ihre

The Ask

Bild: Coloures-Pic / stock.adobe.com

DAS JAHR 2021 ALS SPRUNGBRETT FÜR WEITERE DIGITALISIERUNG

von Ute Quednow

DIE GUTE GRUNDLAGE IN DER DIAKONIE HIMMELSTHÜR SOLL WEITER AUSGEBAUT WERDEN

as bedeutet eigentlich Digitalisierung? Man kann das vielleicht so beschreiben: Früher haben sich die Menschen Briefe und Karten auf Papier geschrieben und mit der Post an den Empfänger oder die Empfängerin transportieren lassen. Das gibt es natürlich heute auch noch, ist aber oft schon etwas Besonderes und auf jeden Fall seltener geworden. Denn heute schreiben sich die Menschen viel öfter Mails. Oder sie nutzen soziale Medien. Sie tauschen Nachrichten am Computer oder Mobiltelefon schriftlich, als Sprachnachricht oder Videobotschaft aus. Das passiert alles elektronisch und nicht mehr analog auf Papier. Auch viele andere Bereiche sind schon digitalisiert oder auf dem Weg dahin: Abrechnungen, Fotografie, Landkarten, Telefonbücher, Musik. Was sich die Menschen früher auf Papier, Schallplatte oder CD angesehen oder -gehört haben, finden sie heute alles online im Internet.

Ist denn die Digitalisierung für die Diakonie Himmelsthür so wichtig?

Auf jeden Fall ist das so! Die großen Informationsmengen, die heute verwaltet werden müssen, können so besser verarbeitet und leichter wiedergefunden werden. Dadurch werden Fehler und Risiken vermieden. Schon seit vielen Jahren arbeiten die Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung selbstverständlich mit dem Computer. Und es ist auch schon fast zehn Jahre her, dass in den Wohnangeboten damit begonnen wurde, digi-



tal zu arbeiten. Durchgeführte Maßnahmen werden seitdem im Computer oder am Tablet¹ dokumentiert, die verordneten Medikamente für jede Person werden dort hinterlegt, und auch die Informationen zu Kontakten, Ärzten und Ärztinnen oder gesetzlichen Betreuerinnen und Betreuern werden nicht mehr in Papierform aufbewahrt, sondern online. Allerdings wird das wohl anders aussehen als in der Zeichnung auf Seite 5 angedeutet. Doch Computer in anderer Form helfen schon lange dabei, dass Menschen besser am Leben teilhaben können. Sie dienen zum Beispiel als Sprachersatz oder helfen bei der Essensauswahl.

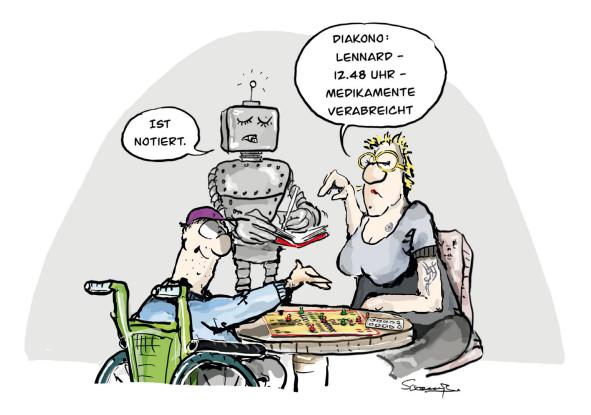
Und in der Corona-Krise haben sich die digitalen Kommunikationsmittel² besonders bewährt. So mussten sich viele Menschen nicht dem Risiko einer Ansteckung aussetzen, weil sie auf Besprechungen per Videokonferenz ausweichen konnten.

Gibt es nicht schon genug Digitalisierung in der Diakonie Himmelsthür?

Da gibt es durchaus noch Verbesserungsmöglichkeiten. Denn als die Corona-Pandemie anfing, wurde auch deutlich, was noch zu tun ist: Es gibt vor Ort zu wenig Ausstattung mit

¹ Ein Tablet ist ein sehr kleiner Computer, der aussieht wie ein großes Mobiltelefon ohne Tastatur.

² Kommunikation ist der Austausch von Informationen: mündlich, schriftlich, mit Gesten.



Geräten, die eine Ton- und Bildwiedergabe ermöglichen. So war und ist es für einen großen Teil der Mitarbeiterschaft bisher nicht möglich, mit den eigenen Arbeitsmitteln an einer Videokonferenz teilzunehmen oder in einer Wohngruppe den digitalen Gottesdienst des Kirchlichen Dienstes zu zeigen. Natürlich kann man sich behelfen und sich den Laptop³ einer Leitungskraft ausleihen, aber optimal ist das nicht. Außerdem wird zum Beispiel in der Tagesförderung auf Papier dokumentiert, im Wohnen aber digital. Zwei verschiedene Systeme machen die Begleitung der Menschen anfälliger, weil in der Übermittlung von Informationen von einem System ins andere Fehler entstehen können.

Wie sieht denn der Plan für die Diakonie Himmelsthür aus?

Klar ist auf jeden Fall, dass die verschiedenen Systeme und Programme in Zukunft noch besser aufeinander abgestimmt werden sollen. In der Vergangenheit ist es zum Beispiel immer wieder einmal vorgekommen, dass einzelne Programme nicht optimal zusammen genutzt werden konnten, weil sie nicht gut zusammenpassten. Oder die Programme erfüllten die benötigten Anforderungen dann doch nicht im gewünschten Maße. Deswegen wird es in absehbarer Zeit auch wieder Veränderungen geben beim Einsatz der Programme. Auf der Liste steht dabei auch eine Möglichkeit, über einen datenschutzsicheren Messenger⁴ mit den Kundinnen und Kunden, aber auch mit den Angehörigen und gesetzlichen Betreuerinnen und Betreuern leichter in Kontakt treten zu können. Auch die Mitarbeitenden und zum Beispiel die Bewohnervertretungen

könnten so ganz einfach untereinander kommunizieren. Das wäre wirklich ein großer Schritt!

Was ist denn nötig, damit die weitere Digitalisierung klappt?

Zunächst einmal kann man sagen, dass die Diakonie Himmelsthür inzwischen selbst viel Erfahrung hat und Experten und Expertinnen aufgebaut hat, die zum Beispiel die Mitarbeitenden in den Programmen schulen können und ihnen vor Ort helfen, wenn etwas nicht gleich klappt. Da ist das Unternehmen gut aufgestellt. Einige Rahmenbedingungen können auch nur an anderer Stelle verbessert werden wie eine gute Internetanbindung.

Die Mitarbeitenden müssen auf jeden Fall weiter geschult und dafür gewonnen werden, die digitalen Möglichkeiten auch zu nutzen. Es wurden gerade einige Workshops⁵ durchgeführt, um die Meinung der Mitarbeitenden zu bestimmten Fragestellungen in diesem Zusammenhang zu erfahren. Außerdem wurde eine Mitarbeiterbefragung zum Thema durchgeführt, über die in der nächsten Ausgabe berichtet werden kann.

Wichtig ist es aber auch, die Struktur, die vorhandenen Mittel und die Strategie zu überprüfen, die die Diakonie Himmelsthür in Bezug auf die Digitalisierung hat. Dann wird der Fortschritt bei diesem Thema in der Diakonie Himmelsthür auf einer soliden Grundlage stehen. Ziel ist es, den digitalen Kulturwandel so mitzugestalten, dass er den Menschen dient und Inklusion fördert.

5

³ ein tragbarer Computer.

⁴ Ein Messenger ist ein Kurznachrichtenprogramm wie zum Beispiel Whatsapp, Signal oder Threema.

⁵ In einem Workshop beschäftigt sich eine Gruppe von Personen intensiv mit einem Thema.



von Carsten Möllering

VIER WOCHEN VOR OSTERN ...

... steht in meinem Kalender: "Blumensamen kaufen und aussäen". Die einjährigen Pflanzen. Die, die nicht einfach so, von selber wiederkommen. Denen ich den Boden bereiten muss, sie einsäen und wässern. Für die ich etwas tun muss. Dafür kommt jetzt die Zeit. Jedes Jahr steht das Anfang März in meinem Kalender. Jedes Jahr muss ich mich kümmern. Damit dann im Sommer und Herbst hoffentlich die Blüten da sind, die mir den Blick in den Garten schön machen.

Aber da werden auch Blüten sein, für die ich nichts kann. Verborgen unter dem Verwelkten und Vergehenden haben Herbst und Winter das Leuchten des Sommers schon in sich getragen. Samen in der dunklen Erde, von denen ich nichts geahnt habe. Und doch waren sie da. In jedem Augenblick des nasskalten Winters, war das Leuchten des Sommers schon angelegt.

Vier Wochen vor Ostern ...

... gehen wir auf das Fest der Auferstehung zu.

Unglaublich, unfassbar, uralt sind die Geschichten, die davon erzählen. Fremd wie ein Märchen klingen sie zu uns aus einer anderen Zeit und einer anderen Welt. Unendlich weit entfernt von dem, was wir kennen und was uns bedeutsam ist.

Und gleichzeitig sind diese Geschichten so wunderbar und schön wie im Märchen: eine glückliche Rückkehr. Die Zukunft voller Hoffnung. Dieses wohlige Gefühl von Glück und guter Wendung ganz am Schluss ist uns vertraut seit Kindertagen: "Und wenn sie nicht gestorben sind …".
Es geht gut aus!

Vier Wochen vor Ostern ...

... Zeilen aus einem Gedicht von Marie Luise Kaschnitz:

Auferstehung Manchmal stehen wir auf Stehen wir zur Auferstehung auf Mitten am Tage

...

Nur das Gewohnte ist um uns. [Keine] weidenden Löwen Und sanften Wölfen. ...

...

Und dennoch leicht Und dennoch unverwundbar Geordnet in geheimnisvolle Ordnung

Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.

Vier Wochen vor Ostern ...

... wünsche ich uns allen von ganzem Herzen die Auferstehung mitten in unser Leben hinein. Ich wünsche uns, dass wir das Leben von seiner Fülle her anschauen können. Dass wir leben lernen, als wäre alles, was wir brauchen längst da. Enthalten in dem, was uns in diesem Moment begegnet. Hier. Jetzt.

Vier Wochen vor Ostern wünsche ich uns, dass wir das Leuchten im Dunkel, die Hoffnung in der Ausweglosigkeit und die Verbundenheit allen Lebens mit Leib und Seele erfahren. All das, was uns die unglaublichen, unfassbaren, uralten Geschichten von Ostern erzählen. Die Strahlen des Osterlichtes in unser Leben hinein. So dass jeder Augenblick unseres Lebens heil sei und ganz, weil verborgen darin das leuchtet, was wir brauchen, um wahrhaft zu leben.

von Sebastian Stein

AUS ZWEI WIRD EINS

VERSCHMELZUNG ZWEIER TOCHTERGESELLSCHAFTEN ANGEKÜNDIGT

Die ambulanten Pflegedienste der Diakonischen Altenhilfe Himmelsthür - Bethel im Norden (DAH) und der Lambertinum Soziale Dienste Himmelsthür (LAH) werden im Laufe des Jahres verschmolzen. Sie firmieren dann gemeinsam unter dem Namen der DAH.

"Nach der Übernahme der DAH-Angebote im letzten Jahr, ist dies nun der nächste konsequente Schritt", sagt Karsten Baufeld, Geschäftsführer beider Tochtergesellschaften der Diakonie Himmelsthür. Die derzeit drei ambulanten Pflegedienste werden dann gemeinsam mehr als 600 Klienten in Hildesheim und Sarstedt betreuen.

Die LAH war 2005 als Kooperation zwischen dem Diakonie Himmelsthür e. V. und der Lambertinum Seniorenwohnanlage gGmbH gegründet worden und beschäftigt derzeit um die 30 Mitarbeitende. Anfang 2020 zog sich der Kooperationspartner dann aber zurück, so dass nur die Diakonie Himmelsthür als Gesellschafter blieb.

"Wir erhoffen uns durch die Verschmelzung einen besseren Austausch zwischen den Ambulanten Pflegediensten und wollen die positiven Effekte der Zusammenarbeit nutzen", so Baufeld weiter. "In Anlehnung an den Slogan der DAH kann man dann auch sagen: "gemeinsam füreinander da"."



FÜREINANDER DA

von Sebastian Stein

DIE DIAKONIE HIMMELSTHÜR WIRD WIEDER ETWAS »GRÜNER«

EINSATZ NACHHALTIG HERGESTELLTER MATERIALIEN

Haben Sie es bemerkt, als Sie diese Magazinausgabe in die Hand genommen haben? Oder haben Sie es gespürt, als Sie umgeblättert haben? Vielleicht ist es Ihnen schon im Impressum ins Auge gefallen: Dieses Magazin wurde erstmals auf 100% Altpapier gedruckt. Zudem wurde in der Druckerei Ökostrom eingesetzt, und auch die Druckfarben werden aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt.

Damit baut die Diakonie Himmelsthür einen Punkt ihres Leitbildes weiter aus. Denn dort steht: "Unsere Leistungen erbringen wir wirtschaftlich und umweltschonend."

"Wir werden nach und nach bei allen Druckerzeugnissen prüfen, ob der Einsatz nachhaltiger Materialien machbar ist," berichtet Ute Quednow, Geschäftsführerin des Service-Centers Diakoniemarketing und Qualitätsentwicklung (SDQ).



So wurde unter anderem bereits das Briefpapier umgestellt, weitere Produkte werden folgen.

Aber auch darüber hinaus gibt es Bestrebungen im Verwaltungsbereich, nachhaltiger zu werden. "So werden zum Beispiel die Server, auf denen unsere Internetseite läuft, ausschließlich mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen betrieben", betont Ute Quednow.

von Rosalie Schneegaß

EIN GYMNASTIKBALL ALS JOY-STICK'

FREUNDE DER DIAKONIE HIMMELSTHÜR SPENDIEREN EINE SPIELEKONSOLE

uf dem Bildschirm im Gemeinschaftsraum der Tagesförderstätte Hildesheim-Sorsum rollt ein animierter Fuchs auf zwei Beinen einen Ball durch eine bunt gezeichnete Welt. Davor steht Andreas Dietrich, ein Kunde der Diakonie Himmelsthür, und dreht einen riesigen Gymnastikball in einem Gestell in alle Richtungen.

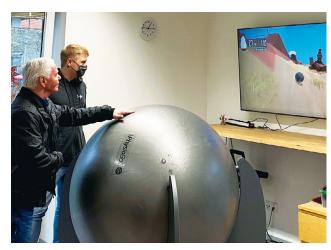
"Nach rechts – und jetzt in die Höhe!", ruft Sandro Engel, einer der Erfinder der ungewöhnlichen Fitnesskonsole. Er leitet den Spieler neben sich an, den echten – und damit auch den virtuellen – Ball zu steuern. Andreas Dietrich war der erste Bewohner der Einrichtung, der das neue Spiel ausprobieren durfte. Es nennt sich SisyFox und stammt von einem Hildesheimer Unternehmen.

"Der Gymnastikball ist ein einfaches Eingabe-Medium", sagt Sandro Engel. "Alles lässt sich allein durch die Rotation des Balls steuern." Deshalb könne man das Spiel gut als ergotherapeutisches Trainingsinstrument verwenden. Während sich die Spielerinnen und Spieler zu fröhlicher Musik durch fantasievoll gezeichnete Wälder, Wiesen und Berge bewegen, trainieren sie in verschiedenen Modi ganz nebenbei Kraft, Koordination oder strategisches Denken.

Die Idee für die Anschaffung kam aus der Tagesförderstätte selbst. "Aktuell haben die Menschen hier wie wir alle weniger Beschäftigungsmöglichkeiten", erzählt Marianne Heller, stellvertretende Regionalgeschäftsführung. Deshalb haben die Mitarbeitenden etwas gesucht, das die Angebote sinnvoll erweitern könnte. Die neue Fitnesskonsole sei ein gutes Trainingsprogramm, biete aber auch Freude und Abwechslung.

Finanziert wurde das Spiel durch den Freundeverein der Diakonie Himmelsthür. Jedes Jahr im November veranstaltet der Verein das traditionelle Freundesmahl, mit dessen Erlösen eine Wohngruppe oder Tagesförderstätte der Diakonie Himmelsthür beschenkt wird. Obwohl das Mahl in diesem Jahr ausfallen musste, hat der Verein über 90 Einzelspenden gesammelt, mit deren Hilfe die rund 5500 Euro teure Konsole angeschafft werden konnte. Durch ihre Mobilität könne die Konsole durch verschie-

dene Wohngruppen und Tagesförderstätten wandern, damit sie möglichst vielen Bewohnerinnen und Bewohnern zugänglich wird, erläutert der Vorsitzende des Freundevereins, Michael Siegers. "Besonders freuen wir uns aber, gleichzeitig ein junges Unternehmen aus Hildesheim unterstützen zu können", betont er. •





Michael Siegers, Vorsitzender der Freunde der Diakonie Himmelsthür (unten rechts), hat die Spielkonsole SisyFox an die Tagesförderstätte übergeben, Amelie Künzler und Sandro Engel (unten links) haben sie gerade aufgebaut. Jetzt probiert Andreas Dietrich die Möglichkeiten der neuen Konsole aus.

¹ Ein Joystick ist ein Spiel- und Steuerhebel für Computerspiele



Mit einem Gymnastik-ball das Bild lenken

In der Tages·förder·stätte im Kloster·hof steht ein Gymnastik·ball in einem Gestell.

Vor dem Ball steht ein sehr großer Bild·schirm.

Ein Bild·schirm ist so etwas wie ein Fern·seher.

Auf dem Bild-schirm sieht man eine Landschaft mit Bäumen.

Und in der Landschaft sieht man einen Fuchs mit einem Ball.

Der Fuchs steht wie ein Mensch auf 2 Beinen.

Dieser Fuchs hat auch 2 Hände.

Damit rollt er den Ball durch die Landschaft.

Andreas Dietrich rollt den Gymnastik-ball im Gestell hin und her.

Und genau die gleichen Bewegungen macht der Fuchs mit dem Ball auf dem Bild·schirm.

Herr Dietrich lenkt also mit dem großen Gymnastik·ball.

So, wie der Fuchs den Ball auf dem Bild bewegen soll.

Das macht richtig Spaß und alle wollen auch damit spielen.



Schaffen es die Spieler, den Ball durch die Bäume zu lenken?

Sogar die Mitarbeiter wollen das in der Frei-zeit mal ausprobieren.

Man sieht, das ist ein Spiel für alle.

Und man kann dabei sogar seinen Körper trainieren.

Man übt im Spiel sich zu bewegen und bekommt dadurch mehr Kraft.

Und das Spiel trainiert das Denken.

Denn man muss überlegen, wie man den Ball bewegt,

damit er auf dem Bild·schirm durch die Höhle rollt.

Das Spiel heißt SisyFox und wurde in Hildesheim erfunden.

SisyFox ist der Name vom Fuchs auf dem Bild·schirm.

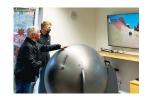
Das Spiel kostet 5.500 Euro.

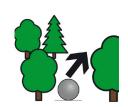
Das Geld hat der Freunde·verein der Diakoinie Himmelthür gespendet.

Das Spiel dürfen auch andere Bereiche mal ausprobieren.















von Ute Quednow

»ICH MÖCHTE MICH UNBEDINGT IMPFEN LASSEN«

WARUM DIE CORONA-SCHUTZ-IMPFUNG EINE WUNDERBARE MÖGLICHKEIT IST

va-Maria Appel hat in ihrer Wohngemeinschaft in Wildeshausen schon einen Corona-Ausbruch erlebt. Das war nicht lustig, im Gegenteil. Das war sehr traurig und erschreckend. Viele Bewohnerinnen und Bewohner und auch Mitarbeitende hatten sich angesteckt. Und ein lieber Mitbewohner ist sogar an dem Virus gestorben. Spätestens seit diesem Zeitpunkt ist für Eva-Maria Appel klar: "Ich möchte mich unbedingt impfen lassen!"

Hier in Deutschland haben wir glücklicherweise überhaupt die Möglichkeit zu wählen, ob wir uns impfen lassen möchten oder nicht. In vielen anderen Ländern gibt es nur wenig oder gar keinen Impfstoff. Da gibt es keine Wahl. Außerdem kann man sich in Deutschland gut informieren: dass es in der Regel ungefährlich ist, sich impfen zu lassen; wie der Impfstoff im Körper wirkt; welche Begleiterscheinungen es geben kann. Wer sich da aus sicherer Quelle informieren möchte, kann das zum Beispiel sehr gut auf der entsprechenden Seite des Robert-Koch-Instituts¹ tun. Dort findet man unter anderem Antworten auf häufig gestellte Fragen, ein Faktenblatt oder eine Reihe von Videos mit kurzen, zum Teil witzigen Erklär-Videos.

Der Impfstoff erlaubt uns das Träumen, wie es wieder werden kann: in ein Restaurant essen gehen, Feste feiern, Freunde besuchen, in den Urlaub fahren. Eva-Maria Appel möchte endlich wieder arbeiten gehen und durch Geschäfte bummeln. - Wäre das nicht toll?!

Der Weg dahin ist gar nicht mehr so weit. Denn sowohl Kundinnen und Kunden als auch Mitarbeitende der Diakonie Himmelsthür haben in Phase 2 die Möglichkeit zu einer Impfung. Und das ist gut so. Denn viele Bewohnerinnen und Bewohner haben Vorerkrankungen. Oder sie können sich aufgrund ihrer Beeinträchtigung nicht so gut an die Regeln halten, die Schutz bieten sollen.

So gibt es eigentlich nur eine Entscheidung: Und das ist die für eine Impfung. Nur wenn genug Menschen einwilligen, können wir das Virus besiegen. Dann bekommen wir unsere Freiheit zurück und können unser Leben wieder unbeschwert genießen.

Das ist doch ein toller Anreiz, oder nicht? Ich persönlich werde jedenfalls sehr erleichtert sein, wenn wir, meine Familie und ich, alle geschützt sind. Wir freuen uns auf die Impfung, gemeinsam mit Frau Appel. Sie auch?

¹ https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/ImpfungenAZ/COVID-19/COVID-19.html



Wichtige Infos über die Corona-Impfung





Es gibt jetzt eine Impfung gegen Corona. Und es gibt eine Regel, wie der Impf·stoff verteilt wird. Diese Regel sagt zum Beispiel:

- Menschen über 80 Jahre werden zu erst geimpft.
- Menschen mit Behinderungen werden als zweites geimpft.





Wichtig:

Es müssen sich viele Menschen impfen lassen.
Nur so können wir Corona abwehren.
Nur so können wir vielen Menschen das Leben retten.
Auch unsere Mitarbeiter können sich impfen lassen.



Impfungen schützen den Körper gegen Krank·heiten. Damit die Impfung wirkt, wird man zweimal geimpft.

Die Impfung hilft und ist sicher.
Und die Impfung ist der beste Schutz gegen Corona.
Mit der Impfung können wir wieder normaler leben.



Das Robert-Koch-Institut erklärt im Video, warum die Impfung wichtig ist.
Wenn Sie die nächste Zeile ins Internet eintippen, kommen Sie zum Video vom Robert-Koch-Institut: https://www.youtube.com/watch?v=0LnkoEOHSiM



GUTE GRÜNDE FÜR EINE IMPFUNG

MENSCHEN AUS DER DIAKONIE HIMMELSTHÜR BERICHTEN, WARUM SIE SICH IMPFEN LASSEN.



Vorstand

Jeder muss das für sich selbst entscheiden. Das Risiko einer Impfung ist erheblich geringer als das einer COVID19-Infektion, deswegen lasse ich mich impfen. Ich möchte mich und die Gemeinschaft schützen. Mit der Imfpung haben wir jetzt ein wirksames Mittel, das Corona Virus zu besiegen und unsere Freiheit zurückzube-

Ich lasse mich impfen, weil ich nur so meine Familie und andere Mitmenschen vor dieser Krankheit schützen kann!



Matthias Stelmecke Fachbereichsleitung Servicehaus Läuferweg



Eva-Maria Appel Kundin in Wildeshausen und Mitglied der Bewohnervertretung

Ich möchte mich unbedingt impfen lassen, - damit ich bald wieder arbeiten gehen kann, - damit ich endlich wieder Geschäfte und Cafes besuchen kann,- und vor allem, damit wir uns bald wieder in der Bewohnervertretung treffen können.

Ich lasse mich impfen, weil ich auf die Forschung und Wissenschaft baue und auch für mich persönlich den Wunsch habe, zu einem normalen Leben mit Sozialkontakten zurückzukehren einerseits und weil ich den Bewohnern, den Mitarbeitenden und der Gesellschaft gegenüber eine Verantwortung trage. Deswegen ist die Impfung eine logische Konsequenz.



Tanja Wolf Fachbereichsleitung



Tobias Franz Qualifizierter Mitarbeiter in der Assistenz, zur Zeit Mitglied der MAV und im Personalausschuss

Corona Impfung? Na klar !!! Endlich gibt es Hoffnung diese Bedrohung abzuwehren. Ich mache mit.

Das Risiko einer Impfung ist für mich als Einzelperson sehr, sehr klein; viel kleiner als z.B. die Verletzungsgefahr bei Alltagsdingen wie Sport, Auto- oder Fahrradfahren. Das Risiko einer Impfung, an der ich nicht teilnehme, ist für andere und für die Gesellschaft aber groß. Soweit es mir möglich ist, möchte ich niemanden gefährden oder unnötig in seiner Freiheit einschränken. Darum lasse ich mich impfen.





in der Assistenz

Ich lasse mich gegen Corona impfen, weil ich nicht krank auf die Intensivstation will, keine schlimmen Spätfolgen bekommen oder gar Schuld am Tod eines bei mir angesteckten Menschen verschulden möchte.

Ich werde mich gegen das Corona-Virus impfen lassen, weil ich damit meine Verbundenheit mit den Menschen mit Behinderung und den sie unterstützenden Kolleginnen und Kollegen zum Ausdruck bringen kann, die seit vielen Monaten ihre Arbeit mit höchstem Engagement an den Grenzen ihrer Kräfte versehen. Mit der Impfung trage ich meinen Teil dazu bei, sowohl sie als auch meine Familie und mich zu schützen.



Jörg Arendt-Uhde Regionalgeschäftsführer

Einige Aussagen zum Thema finden Sie als Bild oder als Kurzfilm auch auf der Facebook Seite der Diakonie Himmelsthür.

von Sebastian Stein

FIT UND GESUND BEI DER ARBEIT

DIE DIAKONIE HIMMELSTHÜR BIETET VIELE VORTEILE FÜR MITARBEITENDE

ie Gesundheit ihrer Mitarbeitenden liegt der Diakonie Himmelsthür sehr am Herzen. Aus diesem Grund sind in der jüngeren Vergangenheit einige Projekte initiiert worden, über die auch an dieser Stelle berichtet wurde. So wurden das betriebliche Gesundheitsmanagement optimiert und an mehreren Orten Gesundheitszirkel gegründet, die sich mit Fragen zum Thema beschäftigen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten. Beispielweise wurde eingeführt, dass den Mitarbeitenden in der Verwaltung regelmäßig frisches Obst zur Verfügung gestellt wird. Auch eine "Methodenbox Gesundheit" wurde Ende 2020 an einige Fachbereiche ausgegeben. Dort finden sie Ideen, wie sie den Arbeitsalltag auf ganz praktische Weise etwas gesünder gestalten können.

Neu ist auch eine Kooperation mit "Hanse-Fit". Über diesen Anbieter können interessierte Mitarbeitende kostengünstig verschiedene Fitness- und Sport-Angebote in ganz Deutschland nutzen. Die monatliche Eigenbeteiligung wird nach der Anmeldung direkt vom Gehalt einbehalten, weitere Kosten entstehen durch die Nutzung der Angebote in aller Regel nicht. Der Arbeitgeber trägt die Aufnahmegebühr und einen Teil der monatlichen Kosten.

"Ein vielseitiges Gesundheitsmanagement ist nicht nur gut für die Gesundheit der Mitarbeitenden, sondern kann auch ein Anreiz sein, sich für die Diakonie Himmelsthür als Arbeitgeberin zu entscheiden", ist Vera Horeis aus dem Geschäftsbereich Personalentwicklung und -gewinnung überzeugt.

Zu diesen Sonderleistungen gehören auch die Angebote der Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland. Über ein Internetportal können Mitarbeitende dort exklusive Gutscheine und Rabattaktionen für Reisen und Freizeitaktivitäten, aber auch Konsumgüter und Mode erhalten.

Dieses neue Maßnahmenpaket soll nach Möglichkeit im Lauf der Zeit noch weiter ausgebaut werden. Denn wenn die Menschen gesund bleiben, haben alle Beteiligten etwas davon.

JUBILÄEN

Wir gratulieren herzlich den Mitarbeitenden, die im vierten Quartal 2020 ein Jubiläum in der Diakonie Himmelsthür gefeiert haben. OKTOBER NOVEMBER DEZEMBER 2020

10 JAHRE:

Mirjam Balzerowski
Petra Blank
Bettina Brinkmann
Edda Frank-Niemann
Birgit Griese
Denise Kamin
Karin Kohrmeyer
Tanja Kopp
Jessica Lederer

Sandra Ludewig
Marion Melcher-Bernett
Peter Nowitzki
Daniela Pülm
Marion Scherner
Irina Schwarz
Janna Seng
Ilona Timpe
Simone Wagner

25 JAHRE:

Eva Backhaus Corinna Brand Johanna-Ottilia Braun Angela Gross Lutz Krüger Karin Löhmann-Philipps Hans-Josef Pacholke Anja Rinne Christina Schmidt

Sabine Schmidtke Anna Stroh Birgitt Winter

40 JAHRE:Bärbel Nehus-Boerma



ABSCHIED VON DER GÄRTNEREI IN SORSUM

AUS BLUMEN WIRD GEMÜSE

von Katharina Mergel

ie Gärtnerei auf dem Campusgelände in Sorsum hat zum 31.12.2020 ihre Tore geschlossen. Die Mitarbeitenden mit und ohne Assistenz wechseln in andere Arbeitsbereiche des proTeams Himmelsthür (PTH). Ein Großteil von ihnen wird eine neue Wirkungsstätte in der Landwirtschaft auf dem Klostergut finden, ebenfalls in Sorsum.

"Dieser Schritt wurde vielfach diskutiert, aber für die Schließung gab es sehr vielfältige Gründe", so Martin Dietrich, Werkstattleitung in Sorsum. "Neben einem veränderten Konsumverhalten und dem Fernbleiben langjähriger Kundinnen und Kunden war der Entschluss auch im Hinblick auf die geplante Campusveränderung unausweichlich."

14

Natürlich war die Gärtnerei ein beinahe untrennbarer Teil der Werkstattgeschichte auf dem Campus in Sorsum. Ein kleiner Rückblick in die Geschichte:

1979 gab es bereits ein kleines Gewächshaus, wo kleinere Anpflanzungen vorgenommen wurden. Jörg Werner, langjähriger Mitarbeiter der Diakonie Himmelsthür, war mit dem Aufbau und Gestaltung einer Gärtnerei betraut worden.

1980 wurde dann das erste Gewächshaus errichtet. Somit war der Grundstein für die Gärtnerei gelegt. Nach weiteren zwei Jahren Entwicklung erhielt die Gärtnerei die Zulassung zum Ausbildungsbetrieb und die ersten Praktikanten des neuen

März 2021 | miteinander.leben

15

Berufsgrundbildungsjahres (BGJ) konnten ihre Praktika absolvieren. Insgesamt haben 17 Menschen die Ausbildung zum Gärtner oder zur Gärtnerin im Zierpflanzenbau erfolgreich abgeschlossen.

1995 übernahm Bärbel Loose die Leitung der Gärtnerei, in der sie selbst ihre Ausbildung abgeschlossen hatte. Bis zuletzt hatten zwölf Menschen mit Assistenzbedarf einen Arbeitsplatz in der Gärtnerei gefunden. Allein mit den Aufträgen für Wochenendsträuße aus der Diakonie Himmelsthür waren die Mitarbeitenden lange Zeit gut ausgelastet: Jede Woche, über alle Jahreszeiten hinweg, wurden für 64 Wohngruppen Schnittblumen zusammengestellt. Hinzu kamen Weihnachtsgestecke und Kränze, im Frühjahr folgten dann Beet- und Balkonpflanzen, welche sich auch großer Beliebtheit bei den Nachbarinnen und Nachbarn aus ganz Sorsum erfreuten.

Nach und nach wurde die Nachfrage dieser Waren aber spürbar weniger. Der moderne Steingarten erfreute sich immer wachsender Beliebtheit. Hinzu kam das steigende Angebot im Einzelhandel, somit fanden immer weniger Kundinnen und Kunden den Weg nach Sorsum. Auch der Versand an die Wohnangebote der Diakonie Himmelsthür und der damit verbundene Umsatz wurde stetig weniger.

"Während der Verkauf von Beet- und Balkonpflanzen in den letzten Jahren rückläufig war, wuchs die Nachfrage nach Gemüse aus nachhaltigem, ökologischen Anbau. Vor diesem Hintergrund haben wir uns zu dem Schritt entschieden, den ökologischen Gemüseanbau auszubauen und die Gärtnerei zu schließen", berichtet Martin Dietrich. Aus wirtschaftlicher Sicht und auch, um sich an das Konsumverhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher anzupassen, sei es unumgänglich, sich auf zukunftsfähige Themen zu konzentrieren. Ein kleines gärtnerisches Angebot soll aber erhalten bleiben, wie zum Beispiel biologisch angebaute Schnittblumen, welche in Sträußen über den Bio-Laden auf dem Klostergut oder an einem der Marktstände in Hildesheim erworben werden können.

"Wir möchten unseren Mitarbeitenden mit und ohne Assistenzbedarf der Gärtnerei herzlich danken für ihre langjährige Tätigkeit und Schaffenskraft", so Martin Dietrich. Der Dank gelte auch allen Kundinnen und Kunden. "Jedes Kapitel hat bekanntlich ein Ende und es beginnt ein neues, an welchem wir aktuell arbeiten. Wir freuen uns, dieses bald präsentieren zu können.



Der Campus in Sorsum im Jahr 1984 mit den Gewächshäusern der Gärtnerei (unten links)

VIELE MENSCHEN ARBEITEN GEMEINSAM AN EINEM PROJEKT

»OHNE CORONA WÄRE DAS NICHT MÖGLICH GEWESEN.«

von Anne Wirth

efühlt war letztes Jahr nicht viel möglich. Jeder versuchte das Beste aus der Situation zu machen - mit möglichst wenig Kontakt zu anderen, um nicht angesteckt zu werden oder andere anzustecken. Aber es gab auch ganz neue Ideen. "Darauf wären wir ohne Corona nie gekommen..." "Das wäre so nicht möglich gewesen."

Eines dieser Projekte fing ganz klein an: Ein Krippenspiel zu Heiligabend würde nicht möglich sein. Aber es sollte doch etwas geben, was die frohe Botschaft von Weihnachten deutlich machen würde. Etwas, was sichtbar und nicht nur zu einer bestimmten Zeit anschaubar war, da sich sonst wieder zu viele Menschen begegnen. Es sollte etwas sein, das beim Spazierengehen betrachtet werden konnte. Eine Weihnachtskrippe draußen auf dem Campus in Sorsum.

Nach einigen Überlegungen entstand die Idee, dass Schaufensterpuppen eine gute Möglichkeit sein könnten, die Krippenszene darzustellen. Da es aber nicht nur Maria und Josef geben, sondern auch Tiere dabei sein sollten, wurde die Tagesförderung mit ins Boot geholt. Auf die Bitte hin entstand nicht nur ein Schaf, sondern gleich eine ganze Schafsherde, Ochse, Esel sowie ein Stern.

Die Krippenszene wurde dann im Café-Tee aufgebaut, welches aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt nutzbar war. Dank des Teams der Hausmeister bekam die Krippe nicht nur Licht, einen Hintergrund und Technik, sondern die Szene konnte auch zu einem begehbaren Stall werden: Gegenüber des Café-Tee entstand ein Platz für die Tiere.

16





Damit das Projekt möglichst lange interessant blieb, konnte die Adventszeit über nicht nur die Krippenszene betrachtet werden, sondern auch der Weg dahin: Die Verkündigung an Maria, das Erscheinen eines Engels bei Josef, die Volkszählung, die Verkündigung der Geburt bei den Hirten, die Weihnachtszene selbst und im Anschluss der Besuch der drei Weisen aus dem Morgenland.

Dank des Büros für Unterstützte Kommunikation und Leichte Sprache war es möglich, dass die Szenen nicht nur angeschaut werden konnten, sondern auch gelesen und dank eines Talkers¹ auch gehört werden konnten.

Viele Menschen haben an diesem Projekt mitgedacht, mitgebaut und mitgestaunt. Viele wissen wahrscheinlich nicht ein mal voneinander. Aber für eine Person alleine wäre es alles nicht möglich gewesen. Jede mitwirkende Person und jede noch so kleine Idee hat das Projekt zu einem tollen Ergebnis geführt. Ohne Corona wäre das nicht möglich gewesen.

März 2021 | miteinander.leben

¹ Ein Talker ist ein elektronisches Sprachausgabegerät, welches auf Tastendruck eine vorab aufgezeichnete Botschaft wiedergeben kann.

von Beate Schüddemage

JEDER KANN HELFEN

ANLAGE EINES NUTZGARTENS IN TRIANGEL

u dem Gebäude der Wohngruppe "Haus unter den Eichen" in Triangel, welche sich an Menschen mit Autismus richtet, gehört ein sehr großes Gelände, das von den hier lebenden Menschen sehr gerne genutzt wird. Der Aufenthalt im Freien gehört für die meisten der neun hier lebenden Personen zu ihren Lieblingsbeschäftigungen. Sie können die Sonne, den Regen und den Wind spüren, in den Nestschaukeln entspannen oder ihre Sinne in der großen Sandanlage anregen.

Folgerichtig hatten die Mitarbeitenden die Idee, das Gelände auch in die pädagogische Förderung einzubeziehen und einen Nutzgarten anzulegen. Nach einigen Planungen kam das Projekt in mehreren Arbeitseinsätzen zur Umsetzung.

Zuerst wurde ein Gewächshaus errichtet, damit die Ernte über einen längeren Zeitraum möglich ist. Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern wurde die Fläche umgegraben und die Beete angelegt. Jeder konnte sich hier mit seinen Möglichkeiten einbringen. Das reichte vom selber Graben

bis hin zum interessierten Zuschauen. Die Beete wurden mit Hölzern eingefasst und die Wege mit Rindenmulch gestaltet.

"Die Bewohnerinnen und Bewohner haben dadurch die Möglichkeit, die Struktur des Gartens besser wahrzunehmen", erklärt Susanne Bock, Mitarbeiterin in der Wohngruppe. Auch das Gartenhaus bekam im Rahmen dieser Aktion einen neuen Anstrich. Hier konnten fast alle mithelfen.

Die Bewirtschaftung des Bio-Bauerngartens mit eigenem Komposthaufen ist jetzt Bestandteil der Tages- und Wochenpläne. Von der Aussaat und dem Anpflanzen, über die Ernte der Früchte bis hin zur Verarbeitung in der Küche oder noch viel lieber zum frischen Verzehr, übernimmt jeder die Aufgaben nach seinen eigenen Fähigkeiten.

"Dieses Projekt bietet die Möglichkeit, über einen langen Zeitraum die Inhalte der pädagogischen Assistenz mit sinnvollen und Freude bringenden Tätigkeiten zu bereichern", freut sich Wohnbereichsleiterin Jannica Frost.



TERMINE

Aufgrund der derzeit unsicheren Planungslage verzichten wir an dieser Stelle auf das Abdrucken von Terminen. Sie finden alle aktuellen Termine auf unserer Internetseite: www.diakonie-himmelsthuer.de/termine



IMPRESSUM

Herausgeber:

Diakonie Himmelsthür e. V. Stadtweg 100, 31139 Hildesheim www.diakonie-himmelsthuer.de

Verlag:

Diakonie Himmelsthür Unternehmenskommunikation Stadtweg 100, 31139 Hildesheim Tel.: 05121 604-1570 Fax: 05121 604-881570 redaktion@dh-himmelsthuer.de

Redaktion:

Oliver Brinkhus, Michaela Grafen, Almut Heimann, Sigrid Jahnel, Ute Quednow (V.i.S.d.P.), Dietlinde Richter, Sebastian Stein, Vera-Maria Werscheck

Grafik, Layout und Produktion: V-FORMATION, Berlin Druck: Schäfer, Hildesheim

Auflage: 7.700

Quellenangabe Bilder/Grafiken:

© Diakonie Himmelsthür (sofern nicht anders angegeben)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung und Quellenangabe. © 2021 Diakonie Himmelsthür

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Das Magazin kann auch auf der Internetseite als pdf-Dokument abgerufen werden. Sie finden die aktuelle Ausgabe unter: www.diakonie-himmelsthuer.de/magazin

DATENSCHUTZ

Datenschutz ist uns wichtig. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie auf unserer Internetseite unter www.diakonie-himmelsthuer.de/datenschutz.

Gedruckt auf Recycling-Papier aus 100 % Altpapier, FSC zertifiziert, ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel und EU Ecolabel.

SERVICE & KONTAKT

AMBULANTE ANGEBOTE

Alten- und Krankenpflege

bieten unsere Tochterunternehmen Diakonische Altenhilfe Himmlesthür/ Bethel im Norden (DAH) und Lambertinum soziale Dienste Himmelsthür (LAH) an.

Ambulant betreutes Wohnen

wird von allen Regionen und den Diakonischen Wohnheimen Himmelsthür angeboten. Bitte wenden Sie sich an unsere Kundenberatung.

BERATUNGSSTELLEN

Begegnungs- und Beratungsstätte "Treffer"

Peiner Straße 6 31137 Hildesheim

Unterstützte Kommunikation und Büro für Leichte Sprache

Anke Miethe Stadtweg 10031139 Hildesheim Tel.: 05121 604-125 Fax: 05121 604-88125 anke.miethe@dh-himmelsthuer.de

Soziales Netzwerk Salzgitter

Karolin Nötel An der Windmühle 2b 38226 Salzgitter Mobil: 0152 28819816 karolin.noetel@dh-himmelsthuer.de

REGIONALE ANSPRECHPERSONEN

Sie haben eine Frage zu unseren Angeboten? Sie suchen eine bestimmte Dienstleistung? Wenden Sie sich gern an unsere Kundenberatung! Jede und jeder von ihnen ist für bestimmte Angebote Expertin oder Experte.

Sie erreichen uns über die zentrale Servicenummer

Tel.: 05121 604-440 Diakonie Himmelsthür Stadtweg 100 31139 Hildesheim beratung@dh-himmelsthuer.de

Sie suchen eine Beratung in Ihrer Nähe oder möchten eine Kundenberaterin oder einen Kundenberater direkt erreichen? Hier finden Sie die regionalen Ansprechpersonen:

Region Niedersachsen Nord

(Delmenhorst, Harpstedt, Kirchweyhe, Sandkrug, Wildeshausen)

Angebote für Erwachsene

Beratungsstelle: Johanna Mönnich

Tel.: 04431 83678 Mobil: 0162 2182388 johanna.moennich@ dh-himmelsthuer.de

Region Niedersachsen Mitte

(Barsinghausen, Bennigsen, Drakenburg, Hannover, Lüdersen/Springe, Nienburg, Triangel/Gifhorn, Wietze)

Angebote für Erwachsene

Beratungsstelle: Sigrid Jahnel

Tel.: 0511 640-608990 Mobil: 0162 2182422 sigrid.jahnel@dh-himmelsthuer.de

Region Hildesheim

(Hildesheim, Sorsum) Angebote für Erwachsene

Beratungsstelle: Christian Schubert Tel.: 05121 604-365 Mobil: 0152 28819861 christian.schubert@ dh-himmelsthuer.de

Region Niedersachsen Süd

(Bad Pyrmont, Bad Salzdetfurth, Betheln, Groß Himstedt, Hildesheim, Holle, Marienhagen, Nordstemmen, Oelber, Osterwald, Salzgitter, Salzhemmendorf) Angebote für Kinder und

Erwachsene

Beratungsstelle:

Dagmar Kambach Tel.: 05121 604-147 dagmar.kambach@ dh-himmelsthuer.de

Über die regionalen Ansprechpersonen kann Ihnen auch ein Kontakt zur jeweiligen Bewohnervertretung oder zum jeweiligen Angehörigenbeirat vermittelt werden.

HIMMELSHÜR

miteinander leben

Diakonie Himmelsthür ist eine eingetragene Marke des Diakonie Himmelsthür e. V.

TOCHTERUNTERNEHMEN IM UNTERNEHMENSVERBUND



HIMMELSTHÜR

Catering Himmelsthür GmbH

Escherder Kirchweg 33 31180 Emmerke Tel.: 05121 604-204 Fax: 05121 604-88204 karlmarkus.herbener@ cgh-himmelsthuer.de www.cgh-himmelsthuer.de



DIAKONISCHE ALTENHILFE HIMMELSTHÜR - BETHEL IM NORDEN

Diakonische Altenhilfe Himmelsthür/Bethel im Norden

Schlesierstraße 7 31139 Hildesheim Tel.: 05121 200-0 info@BiN-Himmelsthuer.de www.BiN-Himmelsthuer.de



Diakonische Wohnheime Himmelsthür gGmbH

Bischofskamp 24 31137 Hildesheim Tel.: 05121 604-425 Fax: 05121 206-8899

info@diakonischewohnheime.de www.dwh-himmelsthuer.de



Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür gGmbH

Am Nordfeld 4 31139 Hildesheim Tel.: 05121 80919-0 Fax: 05121 80919-199 info@gwh-himmelsthuer.de www.gwh-himmelsthuer.de



HIMMELSTHÜR

Herberge zur Heimat Himmelsthür gGmbH

Gartenstraße 6 31141 Hildesheim Tel.: 05121 9359 1910 Fax: 05121 9359 1919 info@hzh-himmelsthuer.de www.hzh-himmelsthuer.de



Immobilien und Service Himmelsthuer GmbH

Bischofskamp 24 31137 Hildesheim Tel.: 05121 99868-0 Fax: 05121 99868-68 info@ish-himmelsthuer.de www.ish-himmelsthuer.de



Lambertinum soziale Dienste Himmelsthür gGmbH

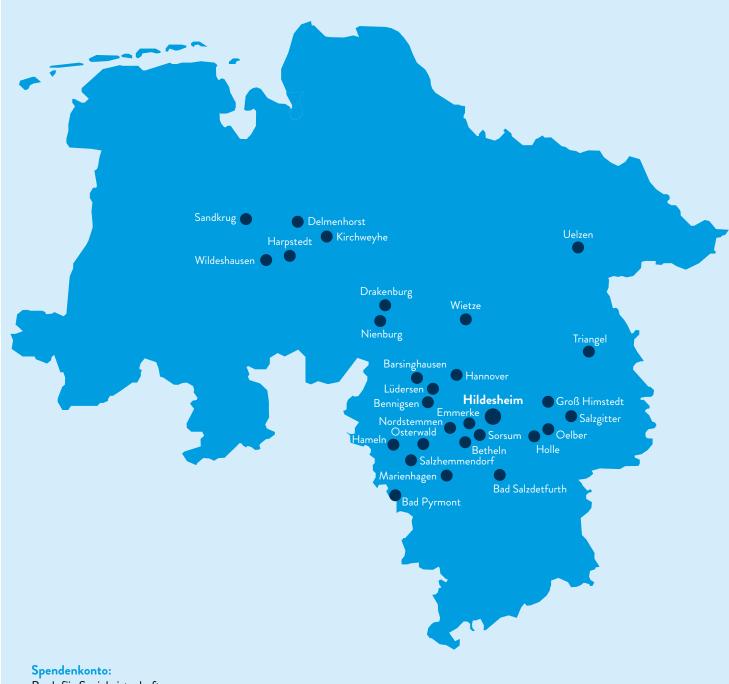
Hohenstaufenring 70a 31141 Hildesheim Tel: 05121 604-449 Fax: 05121 604-88449 info@lah-himmelsthuer.de www.lah-himmelsthuer.de



proTeam . Himmelsthür gGmbH

Stadtweg 103a 31139 Hildesheim Tel.: 05121 604-350 Fax: 05121 604-453 info@pth-himmelsthuer.de www.pth-himmelsthuer.de

HIER FINDEN SIE UNS:



Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE93 2512 0510 0004 4111 00

www. diakonie-himmels thuer. de

